

Was ist eigentlich Allyship? Unser FAQ

Wofür steht das Wort Allyship?

Allyship kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt "Verbundenheit", das Wort Ally bedeutet "Verbündete*r".

Mit wem verbünden sich Allies?

Allyship beschreibt den Prozess der aktiven Verbündetenschaft einer Person mit bestimmten gesellschaftlichen Privilegien, mit Menschen aus einer gesellschaftlich marginalisierteren Gruppe, die diese Privilegien nicht hat.

Beispielsweise können cis Personen Ally sein für trans Personen, weiße Personen Ally sein für Schwarze Personen, Männer können Ally sein für Frauen.

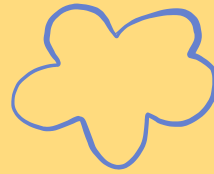
Wie kann ich Verbündete*r werden?

Allyship ist ein aktives Tun und ein Prozess, der immer bei euch selbst beginnt.

Allyship bedeutet, sich der Verantwortung bewusst zu sein, die mit den eigenen Privilegien einhergeht und diese immer wieder aktiv zu reflektieren und sich immer weiter selbst fortzubilden.

Allyship bedeutet, die eigenen gesellschaftlichen Privilegien und Vorteile dafür zu nutzen, die Kämpfe weniger privilegierter Personengruppen zu unterstützen und sich solidarisch mit diesen zu zeigen.

Wichtig ist: Es geht dabei nicht darum, sich selbst zu profilieren, in den Vordergrund zu drängen oder das Sprachrohr für Betroffene zu werden, sondern um Zuhören, Unterstützen.



Und wie setze ich das in die Tat um?

Allyship bedeutet, die eigenen gesellschaftlichen Privilegien dafür zu nutzen, die Kämpfe weniger privilegierter Personengruppen zu unterstützen und sich solidarisch mit diesen zu zeigen.

Wichtig ist: Es geht dabei nicht darum, sich selbst zu profilieren, in den Vordergrund zu drängen oder das Sprachrohr für Betroffene zu werden, sondern um Zuhören und Unterstützen.

Warum ist Allyship feministisch?

Allyship ist wichtig für praktische Solidarität und für praktizierte Intersektionalität - das sind wichtige feministische Grundpfeiler.

Intersektionaler Feminismus braucht Allyship, er braucht das Einfühlen und sich Fortbilden zu verschiedenen Lebensrealitäten und Diskriminierungsformen. Er braucht die Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien, um echte feministische Solidarität zu leben und umzusetzen.

Und warum ist Allyship so wichtig?

Durch Allyship können wir aus der Theorie in die feministische Praxis kommen. Nur so können wir dem Ziel des Feminismus näher kommen: Gleichberechtigung für alle Menschen und ein diskriminierungsfreies Leben für Alle!



Ally werden! So machst du dich im Alltag für Feminismus stark



Feministisches Bildungszentrum e.V.

Wie kann ich ein*e gute*r Ally werden?

Schritt 1: Erkenne Diskriminierungen wie Rassismus, Sexismus oder Queer- und Transfeindlichkeit an!

Mache dir bewusst, dass wir in einer Gesellschaft sozialisiert wurden, in der die Diskriminierung marginalisierter Personengruppen strukturell verankert ist. Dies beeinflusst auch unseren individuellen Alltag, unser Denken und Handeln, unser Verhalten gegenüber anderen Personen.

Schritt 2: Reflektiere dich und dein Umfeld. Erkenne deine eigenen internalisierten Vorurteile und setze dich kritisch damit auseinander.

Erkenne deine eigenen Privilegien und somit deine Rolle innerhalb unserer Gesellschaft an. Reflektiere dabei stets internalisierte -ismen. Auch du selbst bist nicht frei von diskriminierenden Glaubenssätzen. Es ist notwendig, dass wir uns ganz aktiv von diesen Glaubenssätzen lösen.

Schritt 3: Bilde dich selbstständig zum Thema weiter, z. B. mithilfe von Social Media, Literatur, Podcasts oder Workshops.

Du kannst deinen eigenen Weg finden, dich mit verschiedenen Diskriminierungsformen und deinen Privilegien auseinanderzusetzen. Es zählt nur, dass du es tust!

Wichtig: Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, sind dir keine Erklärungen oder Bildungsarbeit schuldig!

So kannst du von Diskriminierung betroffene Menschen unterstützen

Schritt 1: Höre Betroffenen zu und erkenne ihre Erfahrungen an.

Beachte dabei, dass du sie nicht mit deinen eigenen Erfahrungen vergleichen kannst. Sprich Betroffenen nicht ihre Diskriminierungserfahrungen ab oder spiele sie herunter. Diskriminierendes Verhalten wird nie durch die betroffene Person hervorgerufen oder "provoziert". Eine Person ist niemals "selbst schuld", wenn sie diskriminiert wird.

Schritt 2: Achte auf deine Sprache. Verwende keine diskriminierenden Wörter und Ausdrücke.

Wichtig dabei: Nicht du selbst definierst, welche Begriffe diskriminierend sind. Höre hier auf Betroffene und nimm dir Kritik zu Herzen.

Schritt 3: Solidarisiere dich mit Betroffenen bei Übergriffen in der Öffentlichkeit.

Greife, wenn deine eigene Sicherheit dabei nicht gefährdet ist, in die Situation ein und lass die betroffene Person nicht allein.

Frage die betroffene Person, wie du sie im Augenblick am besten unterstützen kannst. Akzeptiere, wenn die Person keine Unterstützung wünscht. Es geht in einer solchen Situation darum, was für die betroffene Person am besten ist.

Schritt 4: Bleibe im Dialog!

Jede*r hat individuelle Erfahrungen und persönliche Grenzen, die er*sie selbst festlegt. Bleibe offen, auch weiterhin zu lernen und zu reflektieren.



Wer wir sind

fembi – feministisches Bildungszentrum e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. Durch feministische Bildungsarbeit möchten wir zu der Gleichberechtigung aller Menschen beitragen und uns gegen jegliche Diskriminierungsformen und gesellschaftliche Ungerechtigkeiten auf individueller und struktureller Ebene einsetzen.

Auf unserer Website findet ihr alle Infos zu unserer Arbeit:

Hier könnt ihr unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen:



www.fembi.org



www.fembi.org/spenden



Feministisches Bildungszentrum e.V.